

# agrara

JOURNAL



€ 1.000,--

Seite 3

**BOKU-Treff 23. April**

Seite 3

**Verband der BOKU**

Seite 13

**Agrarwirtschaft und  
Klimawandel**

Der neu gewählte aktuelle Vorstand mit Referenten und Gastgebern der Generalversammlung,  
v. l.: Studienrichtungsvertreter Wielsch Clemens, Alexander Bachler, Martina Mayerhofer,  
Martin Kugler, Johann Steinwider, Jochen Kantelhardt, Dompfarrer Toni Faber, Hans Mayrhofer,  
Josefa Reiter-Stelzl, Lukas Kalcher, Norbert Walter, Johann Zillner, Ricarda Groiss-Besenhofer.

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser!

*Auch wir haben es jetzt geschafft! Das erste Agrarjournal im neuen Jahr ist fertig. An dieser Stelle gilt der Dank dem bisherigen Redaktionsteam, das über ein Jahrzehnt diese Arbeit ehrenamtlich übernommen hat. Wir werden uns auch weiterhin bemühen, das Agrarjournal in der bewährten Form weiterzuführen. Danke auch diesmal wieder an unsere Gastautoren, welche die aktuelle Ausgabe mit spannenden Inhalten bereichern. Weiters haben wir eine Kurzvorstellung des aktuellen Vorstandes zusammengestellt, damit Ihr einen Überblick habt, wer für welche Aufgaben im Verband für die kommenden drei Jahre zuständig sein wird. Wir wünschen euch mit dieser Ausgabe einen spannenden Überblick über agrarpolitische Themen sowie über die Aktivitäten des Verbandes,*

*euer Redaktionsteam des Agrarjournals!*

## Inhalt

Veranstaltungen und Termine .....	<b>3</b>
Berichte von Veranstaltungen .....	<b>3</b>
BOKU News .....	<b>12</b>
Fachartikel .....	<b>13</b>
Aufgelesen/sehenswert .....	<b>17</b>
Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen .....	<b>17</b>
Runde Geburtstage und Todesfälle .....	<b>18</b>
Wir begrüßen unsere Neumitglieder! .....	<b>19</b>

Coverbild: © Agrarabsolventenverband



### Geschätzte Mitglieder des Vereins,

mit der Neuwahl im November 2019 im ehrwürdigen Gebäude des Stephansdoms nehmen wir, der neu gewählte Vorstand, unsere Tätigkeit auf. Wir werden versuchen, Gewohntes fortzusetzen und neue Akzente zu setzen. Es ist uns wichtig, den Verein für junge Mitglieder

attraktiver zu machen und auch den Austausch zwischen jungen und erfahrenen Mitgliedern zu fördern.

Wir werden die Kommunikationswege für junge und junggebliebene Mitglieder über Social Media verbessern. Es gibt seitens des Verbandes die Facebookgruppe „Agrarabsolventenverband BOKU“, wo wir Veranstaltungen ankündigen und darüber kurz berichten werden. Ich lade Dich/Sie ein, diese Gruppe zu abonnieren.

Eine besondere Bedeutung hat die Vernetzung der Agrarabsolventen untereinander. Aufgrund der Breite des Studiums sind viele von uns in unterschiedlichsten Bereichen tätig. Wir sehen es auch als unsere Aufgaben, auf diese Vielfalt und dieses Know-how hinzuweisen und den Austausch unter den Absolventen zu fördern. Dazu werden wir BOKU-Treffs organisieren und Absolventen im Agrarjournal vorstellen. Aus dieser Vernetzung können sich auch neue berufliche Möglichkeiten entwickeln.

Wir werden uns aktiv auf der BOKU einbringen. Die Studierenden sollen die Chance bekommen, ein qualitativ hochwertiges Studium absolvieren zu können und das Handwerkzeug eines nachhaltigen Wirtschaftens von den besten Professoren erlernen zu können, um den Herausforderungen des globalen Arbeitsmarktes gewachsen zu sein.

*Johann Steinwider, Obmann*



### Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Die Ausbildung junger Menschen, die mit einem Studium an der Universität für Bodenkultur erfolgreich ins Berufsleben starten und dann einflussreiche Positionen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erlangen, ist einer unserer wichtigsten Erfolgsfaktoren, denn erfolgreiche

Absolventinnen und Absolventen sind die wichtigsten Botschafter der BOKU. Die kürzlich veröffentlichte Studie zum „AbsolventInnentracking“ der Statistik Austria zeigt genau das:

- (1) BOKU-Absolventinnen und Absolventen besonders im Agrarbereich etablieren sich schnell, erfolgreich und dauerhaft am Arbeitsmarkt.
- (2) das Angebot an Jobs übersteigt die Nachfrage, Tendenz weiter steigend.

Rund 40 % Absolventinnen und Absolventen mit einem Bachelor oder Master, über 60 % mit einem Doktorat, nehmen bereits innerhalb eines Monats nach ihrem Abschluss die erste Erwerbstätigkeit auf. Nach 6 Monaten sind in allen BOKU-Studien nur noch weniger als 5 % auf Jobsuche. Dies ist ein klares Indiz dafür, dass nicht nur die Hörerzahlen steigen, sondern auch die Nachfrage am Arbeitsmarkt. Im Master-Vergleich schneiden am besten die Studien der Agrar- und Ernährungswirtschaft, der Nutztierwissenschaften sowie des Studiums Water Management and Environmental Engineering ab. Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre wird immer mehr zum Motor einer Green Economy und die BOKU nimmt hier zweifelsohne eine führende Position sowohl in Österreich als auch international ein.

Unser transdisziplinärer Ansatz in Forschung und Lehre, der die Technik-, Natur- sowie die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ver-

knüpft, bereitet erfolgreich auf das Berufsleben vor. Ein weiterer Erfolgsfaktor sind sicherlich auch die vielen Übungen und Praktika, die BOKU-Studierende zu absolvieren haben. Bestes Beispiel ist etwa das Praxisnetzwerk Landwirtschaft, das unser BOKU-Zentrum für Agrarwissenschaften aufgebaut hat und als Basis für das Zusammenführen von Studierenden mit landwirtschaftlichen Betrieben dient. Fazit unse-

rer Analysen ist, dass der Arbeitsmarkt mehr BOKU-Absolventinnen und Absolventen braucht, um dem steigenden Angebot an freien Stellen gerecht zu werden. Egal welche Studienrichtung gewählt wird, BOKU-Studierende müssen sich keine Sorgen um Jobs machen.

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. DDr.h.c. Hubert Hasenauer, Rektor

## VERANSTALTUNGEN und TERMINE



BOKU-Treff mit MEP Dipl.-Ing.  
Alexander Bernhuber  
zum Thema

**„Gemeinsame Agrarpolitik  
& Green Deal – Aktueller  
Lagebericht aus Brüssel“**

**Zeit:** Donnerstag, 23. April 2020, 18.00 Uhr

**Ort:** Landwirtschaftskammer Österreich, Festsaal,  
Schauflegasse 6, 1015 Wien

**Anmeldungen unter [office@agrarsolventen.at](mailto:office@agrarsolventen.at)**

**Terminavis:**  
**Exkursion zum  
Stift Klosterneuburg**



**mit Kurzvorstellung des Betriebes,  
Führung und Weinverkostung**

**Kosten:** ca. € 10,-

**Zeit:** Freitag, 5. Juni 2020, ca. 15.00 Uhr

Gemeinsame Abfahrt von Wien Heiligenstadt  
mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist geplant,  
nähere Infos folgen.

## BERICHTE von VERANSTALTUNGEN

### Vollversammlung im November 2019

**Verband der BOKU-Agrarabsolventen verjüngt Vorstand  
Johann Steinwider zum neuen Obmann gewählt**

Im November des Vorjahres fand die Generalversammlung des Agrarabsolventenverbandes im Dachgeschoss des Wiener Stephansdomes statt. Über 100 Absolventinnen und Absolventen folgten der Einladung. Obfrau Josefa Reiter-Stelzl stand nach insgesamt drei Perioden nicht mehr als Obfrau zur Verfügung. Die weiteren Vorstandsmitglieder Johann Blaimauer, Michael Wurzer, Otto Prieler, Willi Knaus, Manuela Garaus, Josef Pröll, Cornelia Rößler und Josef Rosner sind ebenfalls ausgeschieden. Für ihr jahrelanges Wirken sprach die Obfrau Josefa Reiter-Stelzl und auch der neu gewählte Obmann Johann Steinwider dem bisherigen Vorstandsteam seinen großen Dank aus. Ein Dank gilt auch an Birgit Weinstabl und Roman Farcher für die Unterstützung des Verbandes. Mit Jahresbeginn hat der neu gewählte Vorstand des Verbandes der Agrarabsolventen der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) seine Arbeit aufgenommen. Zum Obmann wurde Johann Steinwider (AGES) bestellt. Er folgt Josefa Reiter-Stelzl (BMLRT) nach, die zur Ehrenobfrau ernannt wurde. Steinwiders Stellvertreter sind Johann Mayrhofer (Ökosoziales Forum) und Martina Mayerhofer (LFS Hollabrunn). Zum Schriftführer wurde Lukas Kalcher (ZAR) gewählt, seine Stellvertreterin ist Ricarda Groiss-Besenhofer (HBLA Klosterneuburg). Die Funktion des Kassiers hat künftig Klaus Leichtfried (Amt der Burgenländischen Landesregierung) inne, unterstützt von seinem Stellvertreter Johann Zillner (RWA). Die Zukunft der BOKU und des Verbandes sieht der Obmann in der Weiterbildung der Absolventen und dem persönlichen Expertenerfahrungsaustausch untereinander sowie in der Qualität der

Studien. „Die Studierenden sollen die Chance bekommen, ein qualitativ hochwertiges Studium absolvieren zu können und das Handwerkzeug eines nachhaltigen Wirtschaftens von den besten Professoren erlernen zu können, um den Herausforderungen des globalen Arbeitsmarktes gewachsen zu sein. Das erfordert auch eine entsprechende finanzielle Ausstattung der Alma Mater Viridis“, so Steinwider. „Die Stärke unseres Verbandes liegt im Zusammenhalt der Absolventen, welcher sich aus der Identifikation mit der Landwirtschaft sowie aus dem Zusammengehörigkeitsgefühl einer gemeinsamen Universität und Studienrichtung ergibt. Das wollen wir fördern, die Absolventen unterstützen und an der Ausrichtung einer qualitativ hochwertigen sowie gefragten praxisnahen Ausbildung mitwirken.“ Der nicht politische Verband stellt eine Plattform dar, um den Erfahrungsaustausch zu erleichtern sowie die Gemeinsamkeit zu fördern, neue Kontakte in ungezwungener Atmosphäre zu knüpfen und neues Wissen praxisgerecht zu erwerben. Ferner wird ein Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen gefördert und die Studierenden werden unterstützt, indem Karrieremöglichkeiten aufgezeigt sowie spezielle Fragen zum Berufsfeld und zu fachlichen Zusammenhängen direkt beantwortet werden. Dafür veranstaltet der Verband Podiumsfachdiskussionen, organisiert Reisen, vermittelt Jobs und festigt Kontakte zwischen Universität, Studierenden sowie Absolventen. Ein besonderes Anliegen ist es, agrarwissenschaftliche Abschlussarbeiten zu prämiieren. Die Mitgliedschaft bietet derzeit den Anschluss an mehr als 1.600 Absolventen der Studienrichtung Landwirtschaft beziehungsweise heutigen agrarischen Studien.

Martina Mayerhofer

## Interviewrunde mit Toni Faber, Norbert Walter und Jochen Kantelhardt, moderiert von Bianca Blasl

### Herr Toni Faber, welche Rolle spielt für Sie das Thema Nachhaltigkeit?

Toni Faber: Ein herzliches Grüß Gott zuallererst im Dachgeschoss des Stephansdomes, der zu dieser Jahreszeit im November nichts für temperaturempfindliche Menschen ist. Aber BOKU-AbsolventInnen sind Naturburschen bzw. Naturfrauen und die Rauhen der Natur gewohnt, denen man das zumuten kann.

Aber nun zurück zu Ihrer Frage, Nachhaltigkeit bedeutet für mich, an diesem Dom arbeiten zu dürfen. Und das seit 1988, wo ich – ebenfalls hier – geweiht worden bin und bereits ein Jahr später arbeiten durfte. Seit 1997 darf ich für den Dom die Verantwortung tragen. Mittlerweile bin ich jetzt schon 22 Jahre hier beschäftigt. Da ich bis 75 arbeiten darf, kommen noch weitere 20 Jahre auf mich und dem Dom hinzu, womit wir auch schon beim Thema Nachhaltigkeit wären. Ganze 57-mal war ich bereits auf der Turmspitze. Und das ist kein Spaziergang, die letzten 25 m sind nur über einen gesicherten Klettersteig erreichbar. Bis der Turm die finale Höhe von 136,4 Metern erreicht hat, wurde 60 Jahre lang daran gebaut. Sozusagen die Großväter bauten für ihre Enkel, für mich ein weiteres Beispiel für Nachhaltigkeit. Eine Zeit lang, nämlich 30 Jahre, war der Turm der höchste seiner Zeit. Da blicke ich mit Demut zurück, was die Menschen damals mit den zur Verfügung stehenden Mitteln geleistet haben. Zu leisten gibt es aber auch einiges bei uns in der Dompfarre für unser gesamtes Team. Es gilt, jährlich 6,2 Mio. BesucherInnen zu leiten. Alleine in den letzten 28 Jahren durfte ich 2.500 Kinder taufen. Jährlich darf ich 50 Eheschließungen feiern, mit 100 Kindern die Erstkommunion bzw. mit 500 Jugendlichen die Firmung feiern.

### Also Nachhaltigkeit auch bei Ihnen, was waren aus Ihrer Sicht die wichtigsten Botschaften der Umwelt-Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus

Faber: Papst Franziskus ist mit seinen Ansichten absolut auf der Höhe der Zeit. Er hat versucht, ein Evangelium der Schöpfung zu schreiben. Demnach müssen wir weg von der Konsumgesellschaft. Wir müssen schauen, in welchen Bereichen wir zurückstecken können. Derzeit wird ja eine Art Raubtierkapitalismus betrieben, der alles andere als nachhaltig ist.

### Sind Papst Franziskus' Ansichten in der Gesellschaft umsetzbar und wenn ja, wie?

Faber: Ich glaube, das muss und kann schon ganz im Kleinen passieren. Wir zum Beispiel stellen gerade im Dom auf andere Kerzen um, d. h., wir gehen weg von den Teelichtern, die ja in Aluminiumbechern gegossen sind. Hier möchten wir ein Zeichen der Nachhaltigkeit setzen und auf teurere aluminiumfreie Kerzen umstellen.

### Herr Norbert Walter, Sie sind Landwirt und Jäger zugleich, waren jahrelang politisch aktiv, wie glauben Sie, ist das Verantwortungsbewusstsein unserer Gesellschaft gegenüber der Natur?

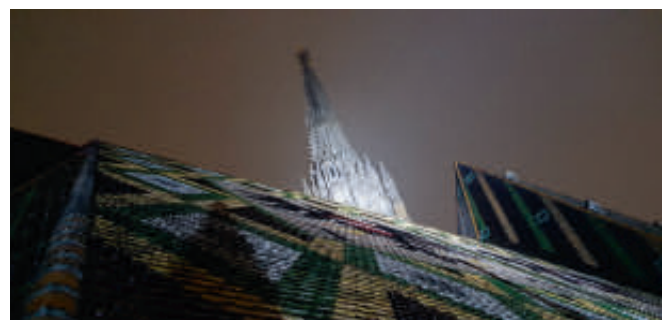
Walter: Von meiner Herkunft aus Tirol hat mich das Thema Nachhaltigkeit schon von Beginn an geprägt. Es ist ein Gebot der Stunde, Grund und Boden auch für die nächsten Generationen mindestens in demselben Zustand zu überlassen, wie wir ihn derzeit nutzen. Gemeinsam müssen wir uns über die Zukunft und über das Thema Nachhaltigkeit Gedanken machen.

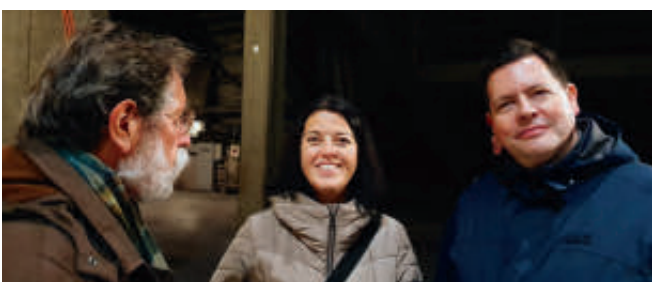
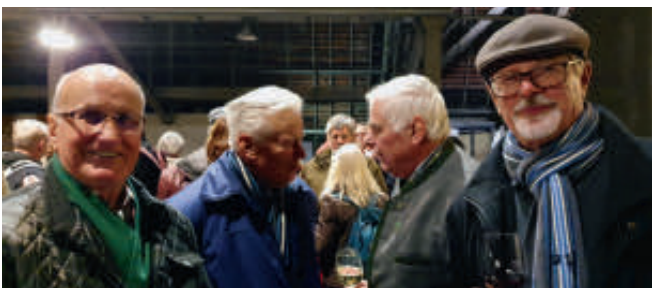
### Herr Jochen Kantelhardt, der Begriff Nachhaltigkeit kommt ursprünglich aus der Forstwirtschaft, für Sie als Leiter des Departments für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo), wie wird dieses Thema an der BOKU gesehen und umgesetzt?

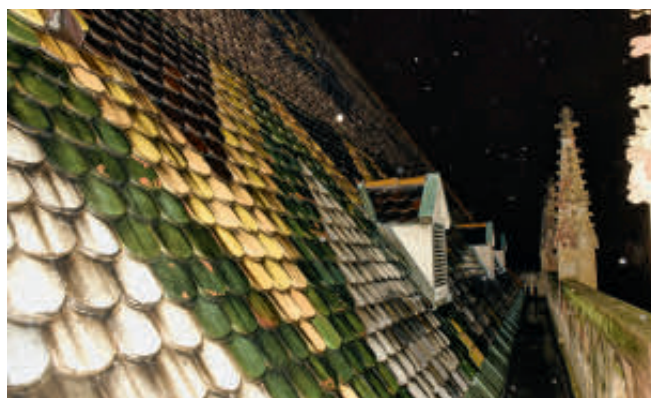
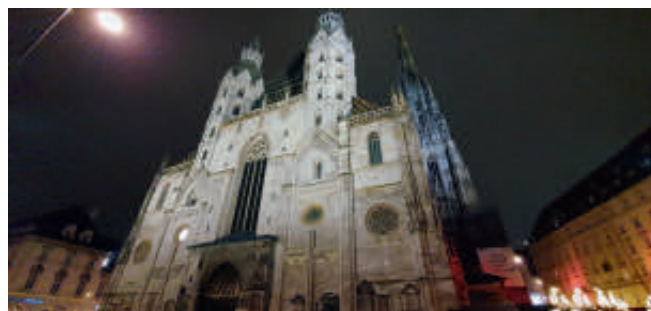
Kantelhardt: Herzlichen Dank für die Einladung zu eurer Generalversammlung, ich bin ja heute als Vertreter des Rektors Hubert Hasenauer hier. Nachhaltigkeit ist an der BOKU ein ganz zentrales Thema. Im Forstbereich wurde ja, wie Sie schon erwähnten, dieser Gedanke gegründet. Der Begriff ist in den letzten Jahren sehr stark erweitert worden. Dieser beinhaltet nun auch einen starken sozialen Aspekt und hat viel mit Verteilungsgerechtigkeit zu tun. Die Nachhaltigkeitsstrategie, die es schon seit einigen Jahren an der BOKU gibt, wird aktuell weiterentwickelt und in Kürze dem Universitätsrat vorgestellt. Damit wird dieses Thema noch stärker in die tägliche Arbeit an der Universität für Bodenkultur einfließen.

Lukas Kalcher

### Fotos der Vollversammlung im Stephansdom







## Kurzvorstellung des neuen Vorstandes



### **Johann Steinwider**

*Funktion: Obmann*

Aufgewachsen in St. Georgen/Juden-  
burg, Steiermark

Inskriptionsjahrgang: 1994

Ich wohne derzeit in Wolkersdorf im  
Weinviertel.

Meine aktuelle Tätigkeit: Agentur für  
Gesundheit und Ernährungssicherheit, Lei-  
ter der Abteilung Risikobewertung, Bewertung von Rückständen und  
Kontaminationen in der Lebensmittelkette, vom Acker bis zum Teller

Ich bin im Verband, weil ich mich mit unserer Universität und ihren  
Absolventen verbunden fühle und einen Beitrag für den Austausch  
zwischen Wissenschaft und Praxis lei-  
sten möchte.



### **Martina Mayerhofer**

*Funktion: Obmann-Stellvertreterin*

Aufgewachsen in: Pernegg (Waldviertel)  
Inskriptionsjahrgang: 1991

Ich wohne derzeit in Korneuburg & Pernegg.

Meine aktuelle Tätigkeit: Lehrerin der LFS Hollabrunn  
 Ich bin im Verband, weil ich gerne mit Gleichgesinnten über fachliche Themen spreche und viele Freundschaften bereits in diesem Netzwerk entstanden sind. Interessant sind auch die aktuellen Forschungsarbeiten auf der BOKU, über die wir informiert werden. Es ist auch wichtig, der BOKU mit unserer Mitgliedschaft und unserer starken Gemeinschaft zur Seite stehen zu können.



### Hans Mayrhofer

*Funktion: Obmann-Stellvertreter*  
 Aufgewachsen in Lichtenegg in der Buckligen Welt  
 Inskriptionsjahrgang: 1998  
 Ich wohne derzeit in Lichtenegg in der Buckligen Welt.  
 Meine aktuelle Tätigkeit: Generalsekretär im Ökosozialen Forum und Bauer

Ich bin im Verband, weil mich die BOKU stark geprägt hat und der Verband eine wichtige Funktion für die Gemeinschaft der Absolventen und auch für die Universität hat.



### Lukas Kalcher

*Funktion: Schriftführer*  
 Aufgewachsen in St. Blasen, Steiermark, auf einem Milchproduktionsbetrieb  
 Inskriptionsjahrgang: 1998  
 Ich wohne derzeit in Rekawinkel, NÖ.  
 Meine aktuelle Tätigkeit: ZAR, Öffentlichkeitsarbeit

Ich bin im Verband, weil hier interessante und unterschiedlichste Persönlichkeiten aller Altersgruppen aufeinandertreffen.



### Ricarda Groiss-Besenhofer

*Funktion: Schriftführer-Stellvertreterin*  
 Aufgewachsen in Wien/Reichenau an der Rax  
 Inskriptionsjahrgang: 1992  
 Ich wohne derzeit in Wien.  
 Meine aktuelle Tätigkeit: HBLA und BA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg, Lehrerin, Erzieherin, Public Relations

Ich bin im Verband, weil ich mich engagieren will, um Kontakte zu knüpfen.



### Klaus Leichtfried

*Funktion: Kassier*  
 Aufgewachsen in Wien  
 Inskriptionsjahrgang: 1995  
 Ich wohne derzeit in Wien.  
 Meine aktuelle Tätigkeit: Technische Hilfe ELER am Amt der Burgenländischen Landesregierung

Ich bin im Verband, weil ich mit der BOKU verbunden bleiben möchte.



### Johann Zillner

*Funktion: Kassier-Stellvertreter*  
 Aufgewachsen in Wenig im Innkreis, Innviertel  
 Inskriptionsjahrgang: 2013  
 Ich wohne derzeit in Wien.  
 Meine aktuelle Tätigkeit: RWA, Lagerhausverbund als Vorstandsassistent

Ich bin im Verband, weil wir die agrarischen Herausforderungen am besten im Schulterschluss zwischen Landwirten, Hochschule, Interessensvertretern und Genossenschaften lösen können.



### Alexander Bachler

*Funktion: Vorstand*  
 Aufgewachsen in Schladming  
 Inskriptionsjahrgang: 1997 (Februar 1998)  
 Ich wohne derzeit in Wien.  
 Meine aktuelle Tätigkeit: LK Österreich, Energiewirtschaft und -politik

Ich bin im Verband, weil ich mich gerne mit Gleichgesinnten und Kommilitonen treffe und dabei allerlei aktuelle und fachspezifische Themen diskutiere.



### Sarah Gallob

*Funktion: Vorstand*  
 Aufgewachsen in Fürtitz, Kärnten  
 Inskriptionsjahrgang: 2010  
 Ich wohne derzeit in Wien.  
 Meine aktuelle Tätigkeit: Referentin in der Abteilung für Direktzahlungen und INVEKOS im BMLRT

Ich bin im Verband, weil er eine wichtige Plattform für den Erfahrungsaustausch zwischen Studierenden und AbsolventInnen darstellt. Außerdem schätze ich die Möglichkeit, im Zuge der Veranstaltungen des Verbandes gelegentlich wieder BOKU-Luft zu schnuppern.



### Martin Greßl

*Funktion: Vorstand*  
 Aufgewachsen im Waldviertel  
 Inskriptionsjahrgang: 1985  
 Ich wohne derzeit in Wien.  
 Meine aktuelle Tätigkeit: Prokurist und Leiter des Qualitätsmanagements der AMA-Marketing GesmbH

Ich bin im Verband, weil mir die Universität für Bodenkultur ein Anliegen ist und ein breites Netzwerk von Unterstützern und Partnern wichtig ist.



### Jochen Kantelhardt

*Funktion: Vorstand*

Aufgewachsen in Unterhaching bei München, Deutschland  
Ich wohne derzeit in Weidling, NÖ.  
Meine aktuelle Tätigkeit: Prof. an der Universität für Bodenkultur  
Ich bin im Verband, weil ich in meiner Funktion als aktiver Professor an der

BOKU dazu beitragen will, dass der Verband und die Agrarwissenschaften an der BOKU eng miteinander verknüpft sind.



### Andreas Kugler

*Funktion: Vorstand*

Aufgewachsen in: Zwettl, Niederösterreich

Inskriptionsjahrgang: 2011

Ich wohne derzeit in Wien.

Meine aktuelle Tätigkeit: Referent für Landwirtschaft im Kabinett des BMLRT  
Ich bin im Verband, weil mir die BOKU

während meiner Studien- und vor allem während meiner ÖH-Zeit sehr ans Herz gewachsen ist und ich einen Beitrag zum Austausch und zur Vernetzung der Absolventen über die Jahrgänge hinweg leisten möchte.



### Rudolf Marschitz

*Funktion: Ehrenobmann*

Aufgewachsen in Hohenau, NÖ

Inskriptionsjahrgang: 1957

Ich wohne derzeit in Gablitz, NÖ.

Meine aktuelle Tätigkeit: Pensionist

Ich bin im Verband, weil ich bei meinem 1. Besuch einer Vollversammlung (6 Teilnehmer) im Jahre 1967 in den Vorstand

gewählt wurde. Enge Kontakte zur Universität und zu den Kolleginnen, aber z. B. auch nach Ungarn und durch gemeinsame Reisen haben es mir ermöglicht, ein großes Netzwerk aufzubauen, welches mir auch behilflich war, viele Absolventen bei der Postensuche zu unterstützen.



### Thomas Neudorfer

*Funktion: Rechnungsprüfer*

Aufgewachsen in Frankenmarkt, OÖ

Inskriptionsjahrgang: 2004

Ich wohne derzeit in Frankenmarkt, OÖ.

Meine aktuelle Tätigkeit: Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, Abteilung Agrarumwelt (ÖPUL), Bergbauern und Benachteiligte

Gebiete, Biologische Landwirtschaft

Ich bin im Verband, weil eine Vernetzung der Agrarabsolventen persönlich und fachlich sehr bereichernd ist.



### Josef Resch

*Funktion: Ehrenobmann*

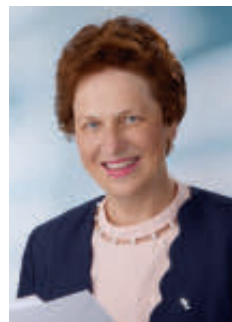
Aufgewachsen in Eggendorf auf einem bäuerlichen Familienbetrieb (ca. 30 ha) mit drei Geschwistern

Ich wohne derzeit in Sitzenberg-Reidling, NÖ.

Meine aktuelle Tätigkeit: Leitung des Katholischen Bildungswerkes meiner

Heimatpfarre, Unterstützung der Kinder u. a. beim Hausbau, Mithilfe bei der Betreuung von sieben Enkelkinder, Waldarbeit, Natur- und Landschaftsführungen

Ich bin im Verband, weil zum Leben auch soziale Kontakte gehören und die Ausbildungsgemeinschaften eine lebenslange Dauer und besondere Qualität haben. Dazu leiste ich seit über 40 Jahren einen Beitrag im Vorstand unseres Verbandes.



### Josefa Reiter-Stelzl

*Funktion: Ehrenobfrau*

Aufgewachsen in: Gasselsdorf, Stmk.

Ich wohne derzeit im Weinviertel.

Meine aktuelle Tätigkeit: Leitung der Abteilung Schulen, Zentren für Lehre und Forschung im BMLRT, Obmann-Stv. im Alumniverband

Ich bin im Verband, wegen des umfangreichen und optimalen Service für Absolventinnen und Absolventen sowie wegen des Freundschafts- und internationalen Working-net.



### Elfriede Schaffer

*Funktion: Rechnungsprüferin*

Aufgewachsen in Sattledt, OÖ

Inskriptionsjahrgang: 1985

Ich wohne derzeit in Wien.

Meine aktuelle Tätigkeit: Landwirtschaftskammer Niederösterreich, Abteilungsleiterin und Geschäftsführerin der Bäuerinnen NÖ

Ich bin im Verband, weil ich mich der „Alma Mater“ verbunden fühle.



### Maria Straßmayr

*Funktion: Vorstand*

Aufgewachsen in Kremsmünster, OÖ

Inskriptionsjahrgang: 2010

Ich wohne derzeit in Ziersdorf, NÖ.

Meine aktuelle Tätigkeit: VÖS (Verband Österreichischer Schweinebauern/ Geschäftsführerin

Ich bin im Verband, weil ich an der Vernetzung mit BOKU AbsolventInnen interessiert bin.





## Andreas Strepfl

*Funktion: Vorstand*

Aufgewachsen am elterlichen Bauernhof in der Nähe von Pischelsdorf in der Steiermark

Inskriptionsjahrgang: 1992

Ich wohne derzeit in Prebensdorfberg, Gemeinde Ilztal in der Steiermark, Bewirtschaftung eines Nebenerwerbs-

betriebes.

Meine aktuelle Tätigkeit: Prävention im Bereich Sicherheit und Gesundheit der SVS (Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen) Ich bin im Verband, weil ich immer schon gerne ehrenamtlich tätig war (Landesvorstand Steiermark, Gemeinderat . . .), Ehrenamtlichkeit ist der soziale Ausgleich in einer Gesellschaft, andere Meinungen in einem Vorstand aufzunehmen, erweitern mein persönliches Weltbild.



## Clemens Wieltsch

*Funktion: Vorstand*

Aufgewachsen in Rosegg, Kärnten

Inskriptionsjahrgang: 2016

Ich wohne derzeit in Wien.

Meine aktuelle Tätigkeit: Student an der BOKU und Studienvertreter

Im Verband: engere Zusammenarbeit des Verbandes mit der Studienvertretung.

In den Bundesländern gibt es derzeit sechs Länderorganisationen des Agrarabsolventenverbandes:

**Burgenland:** Otto Prieler

**Kärnten:** Josef Huber und Martina Graftschafter

**Oberösterreich:** Hubert Fachberger

**Steiermark:** Josef Winter und Andreas Strepfl

**Salzburg:** Mathias Kinberger und Bernhard Rinnhofer

**Tirol und Vorarlberg:** Thomas Lorenz

## Wintertagung des Ökosozialen Forums – Landwirtschaft als Teil der Lösung in der Klimakrise

Vom 21. bis 30. Jänner 2020 fand die größte Diskussionsveranstaltung der heimischen Agrarbranche statt: die Wintertagung des Ökosozialen Forums. 2020 griff die Wintertagung ein aktuelles und wortwörtlich heißes Eisen an: den Klimawandel und seine Folgen. Unter dem Generalthema „Von Almen zu Palmen. Die Agrarpolitik im (Klima-)Wandel“ gab es spannende Vorträge von über 150 renommierten ReferentInnen aus dem In- und Ausland. In diesem Jahr wurden an insgesamt 11 Fachtagen Probleme und Lösungsansätze rund um den Klimawandel mitunter hitzig diskutiert. Die Wintertagung ist nicht nur thematischer Kompass für das kommende Agrarjahr, sondern auch zentrale Plattform für die Vernetzung innerhalb der Branchen der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Aus diesem Grund wurde die Wintertagung 2020 neu gedacht. Zwei Wochen lang bot sie besonders viel Zeit für den inhaltlichen Austausch und ein spannendes Rahmenprogramm.

Der Klimawandel hat uns fest im Griff und bedroht nicht nur die Landwirtschaft, sondern folglich unsere Versorgung mit Lebensmitteln. Bei der größten agrarischen Diskussionsveranstaltung, der Wintertagung des Ökosozialen Forums, diskutieren unter anderem Stephan Pernkopf, Präsident des Ökosozialen Forums, EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski und Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger über die Zukunft der Landwirtschaft. Pernkopf präsentiert dabei aktuelle Zahlen, die belegen, dass Österreichs Landwirtschaft pro Jahr dreimal mehr CO<sub>2</sub>-Äquivalente bindet als sie ausstößt. Und gleichzeitig als einziger Wirtschaftssektor unsere Ernährungsgrundlage sichert.

„Vereinfacht ausgedrückt: Die heimischen Landwirte und Landwirtinnen versorgen uns mit Lebensmitteln und sind gleichzeitig aktive

Klimaschützer. Unsere bäuerlichen Familienbetriebe sind Teil der Klimalösung und europaweites Vorzeigemodell im Kampf gegen den Klimawandel. Doch diese Leistungen müssen abgegolten werden“, fordert Pernkopf EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski auf. Es brauche ein Europäisches Agrarprogramm nach dem Motto „ökosozial statt marktradikal“, denn Mehrleistungen müssen uns auch mehr wert sein. Einsparungen auf dem Rücken der bäuerlichen Familienbetriebe bedeuten auch Einsparungen beim Klimaschutz, so Pernkopf. Ökosoziale Agrarpolitik hingegen schaffe beides, Bauernschutz und Klimaschutz.



## Forderung nach schneller Umsetzung von Klimazöllen

Strengere Umweltauflagen zum Nulltarif verdrängen die Lebensmittelproduktion ins Ausland. Dort werden Lebensmittel unter wesentlich niedrigeren Umwelt- und Sozialstandards produziert und landen dann als Billigst-Lebensmittel auf unseren Tellern. Auch auf Kosten des Klimas. „Denn Klimaschutz hört nicht an unseren Grenzen auf“, appelliert Pernkopf. „Nirgendwo werden Lebensmittel so umweltbewusst, in so hoher Qualität und nach derart hohen Standards produziert wie bei uns. Deshalb fordere ich die Kommission auf, europaweite Klimazölle auf importierte Produkte schnellstmöglich umzusetzen. Wir brauchen Chancengleichheit für unsere Bäuerinnen und Bauern und Schutz für unsere Konsumentinnen und Konsumenten. Das ist ökosozial!“

„Wir stehen zu 100 Prozent hinter unseren Bäuerinnen und Bauern. Ganz egal ob BIO oder konventionell. Beide produzieren exzellente

Qualität unter höchsten Auflagen. Man kann überall billiger und schneller produzieren als in Österreich. Unser Gegner ist die industrielle Landwirtschaft, daher werde ich in Europa Speerspitze für Qualitätsproduktion, unsere bäuerlichen Familienbetriebe und die ökosoziale Agrarpolitik sein“, erklärt Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger.

„Österreich hat den „Green Deal“ schon vor Jahren umgesetzt. Die österreichische Landwirtschaft ist damit Vorbild und Vorreiter für Europa“, gratuliert EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski, der den Green Deal der neuen Kommission auch für die Budgetverhandlungen im Sinne der Bäuerinnen und Bauern nutzen möchte.

Unter [www.ökosozial.at](http://www.ökosozial.at) finden Sie die Details, Vortagsunterlagen und Fotos zu allen 11 Fachtagen der Wintertagung 2020.

*Bianca Blas*

## Treffen der Landesgruppe OÖ in St. Florian

Das traditionelle Jahrestreffen der Landesgruppe Oberösterreich unseres Absolventenverbandes fand heuer am Freitag, 13. Dezember 2019 an der Höheren landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian statt. Anlass für die Wahl des Veranstaltungsortes war das 50-jährige Bestehen der HLBLA St. Florian, an der zahlreiche BOKU-AbsolventInnen ihre agrarische Erstausbildung genossen haben.

### 50 Jahre HLBLA St. Florian

Seit mittlerweile 50 Jahren bildet die HLBLA St. Florian – die fünfjährige höhere landwirtschaftliche Bundeslehranstalt mit Maturabschluss – erfolgreich Führungskräfte für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum aus. Die über 30.000 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Oberösterreich benötigen für die Bewältigung der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen bestens ausgebildeten Nachwuchs. Die HLBLA St. Florian ist die erste Adresse, wenn es um land- und forstwirtschaftliche Bildung geht.

Ziel der Schule ist die Ausbildung von erfolgreichen, selbstständig denkenden und handelnden Unternehmerpersönlichkeiten für die Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Raum. Das zentrale Thema der Schule ist die Landwirtschaft mit zielgerichteter Herstellung pflanzlicher oder tierischer Erzeugnisse. Die HLBLA St. Florian steht für eine bäuerlich geprägte Landwirtschaft mit dem bäuerlichen Familienbetrieb als wirtschaftliche Basiseinheit.

Im Zentrum der Ausbildung steht der Erwerb von fachtheoretischem Wissen und praktischem Können in land- und forstwirtschaftlicher Produktion, moderner Landtechnik und Unternehmensführung. Gleichzeitig erlangen die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten und Kenntnisse in allgemeinbildenden Fächern auf dem heute von unserer Gesellschaft vielfach vorausgesetzten Maturaniveau. Mit dieser vielfältigen Ausbildung sind die FlorianerInnen in besonderer Weise als Betriebsführerinnen und Betriebsführer geeignet und bewegen sich fachlich auf Bachelor-Niveau. Darüber hinaus hält der Agrarsektor

aber eine große Fülle weiterer Betätigungsfelder für Agrar-Ingenieure bereit. Selbstverständlich stehen auch alle weiterführenden Studien offen.

Zur Erreichung der ambitionierten Bildungsziele arbeiten Schulleitung, Lehrerschaft, Bedienstete, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler aktiv zusammen. Darüber hinaus unterhält die Schule vielfältige und intensive Kontakte zur Interessensvertretung, zu den bäuerlichen Verbänden und diversen Institutionen im agrarischen Umfeld. Dies trägt ganz wesentlich zur Sozialisation der Schülerinnen und Schüler im Agrarsektor bei, stärkt ihre Begeisterung für die Land- und Forstwirtschaft und vermittelt eine positive Einstellung zur bäuerlichen Arbeitswelt.

Im Mittelpunkt der täglichen Arbeit an der HLBLA St. Florian stehen die Schülerinnen und Schüler. Sie sollen ihre Begabungen und Potentiale zur Entfaltung bringen können. Deshalb gibt es im Lehrplan viele Wahlmöglichkeiten für die individuelle Gestaltung der 5-jährigen Ausbildung.

Zahlreiche Absolventinnen und Absolventen der HLBLA St. Florian beweisen, dass heutzutage Erfolg nicht primär davon abhängig ist, ob man über viel oder wenig Fläche verfügt, in einer agrarischen



**Hubert Fachberger (1. v. r.) gratuliert Wolfgang Heibl (2. v. re.) zum goldenen Ingenieurdiplom. Foto: Dobringer**



**Bei einer Jause kam natürlich auch der gegenseitige Austausch und das Erinnern an vergangene Studenienzeiten nicht zu kurz. Foto: Dobringer**

Gunstlage oder in einem benachteiligten Gebiet wirtschaftet. Erfolg misst sich daran, wie sehr man zu den Lernenden zählt. Daher sieht sich die HBLA St. Florian selbst als lernende Organisation. Qualität

und Innovation sind zentrale Triebfedern der in der Schule stetig ablaufenden Lern- und Verbesserungsprozesse.

### Jahrestreffen

Hubert Fachberger, Sprecher der Landesgruppe Oberösterreich und in seinem Brotberuf Direktor der Schule, informierte über die kürzlich erfolgte Neuwahl des Vorstandes. Er gratulierte den anwesenden Jubilaren zum goldenen Ingenieurdiplom. Weiters gab er einen historischen Einblick in die Entwicklung der höheren agrarischen Bildung in Oberösterreich. Darüber hinaus beantwortete er bereitwillig alle Fragen der über 20 teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen zur Geschichte und aktuellen Situation der Agrarbildung.

*Hubert Fachberger*

## BOKU-Treff am 14. Jänner 2020 mit Dir. Dipl.-HLFL-Ing. Manfred Weinhappel

Manfred Weinhappel absolvierte die HBLA Wieselburg und begann danach in der Bundesanstalt für Pflanzenbau – heute AGES – zu arbeiten, wo er später Abteilungsleiter für Saatgutuntersuchung wurde. Nach dem Wechsel von Ferdinand Lembacher Wechsel in die LKÖ wurde Weinhappel 2018 Direktor der Abteilung Pflanzenbau in der Landwirtschaftskammer NÖ. Diese ist mit 14 MA für Ackerbau, Grünland, Weinbau, Obstbau und Pflanzenschutz zuständig. Manfred Weinhappel führt einen Ackerbaubetrieb in der Nähe von Stockerau. Er engagiert sich für eine gedeihliche Weiterentwicklung der Landwirtschaft und wurde 2014 Obmann der Bezirksbauernkammer Korneuburg gewählt.

### Klimawandel – Herausforderungen für die Landwirtschaft

Manfred Weinhappel präsentiert in seinem Vortrag die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft. Der Klimawandel ist in Österreich bereits deutlich messbar. Kulturarten driften teilweise aus dem Vegetationsoptimum und verschieben sich regional und ertragsmäßig. Es entstehen neue Schädlingsprobleme wie Zikaden, Rübenrüssler, Engerlinge von Maikäfer bzw. Junikäfer und Drahtwürmer. Die Klimaänderung erfordert eine Anpassung der Sorteneigenschaften hinsichtlich Trockenheitstoleranz und Abreifverhalten. Statt Sommergetreide wird verstärkt Wintergetreide angebaut. Der Anbau von Sommergerste ging z. B. sehr stark zurück. Die Landwirtschaftskammer hat daher folgende Maßnahmen und Vorschläge für die Zukunft entwickelt:

- ein vorausschauender Ausbau der Bewässerungsinfrastruktur
- die Züchtung klimafitter Sorten und die Weiterentwicklung einer regionalen und standortangepassten modernen Pflanzenzüchtung
- entsprechende Bodenbearbeitung und Bodenbedeckung zum Erosionsschutz, zur Erhöhung der organischen Substanz und Verbesserung der Bodenstruktur, um Erosion zu reduzieren und die Wasser- und Nährstoffspeicherkapazität zu erhöhen.

- eine praxistaugliche Weiterentwicklung von Versicherungssystemen
- ein ertragssichernder Pflanzenschutz im Einklang mit Klima, Boden und Erosionsschutz
- eine Fortführung von Direktzahlungen und Abgeltungen für den Schutz von Umwelt, Grundwasser und Biodiversität.

Abschließend weist Weinhappel darauf hin, dass es wichtig ist, eine möglichst vielseitige Landwirtschaft zu erhalten. Eine breitere Aufstellung erleichtert den Umgang mit veränderten Marktbedingungen, aber auch mit veränderten klimatischen Bedingungen und liefert nicht zuletzt einen Mehrwert für die Gesellschaft.

Anschließend fand noch ein netter Austausch bei einem (mehreren) Gläschen Wein vor dem Hörsaal im Exnerhaus statt.

*Johann Steinwider*



**Manfred Weinhappel und Johann Steinwider**



## 18. BOKU-CAS Semester-Touchdown der Agrarwissenschaften

Einen vielseitigen Vormittag mit spannenden Einblicken in die studentische, agrarwissenschaftliche Forschung an der BOKU konnte man am Freitag, den 24. Jänner 2020, erleben: Der 18. Semester-touchdown der Agrarwissenschaften, gefördert vom AgrarAbsolventenverband, und organisiert vom BOKU-Zentrum für Agrarwissenschaften (CAS) und der ÖH AW, fand das erste Mal seit längerer Zeit wieder im BOKU-Festsaal im Gregor-Mendel-Haus statt. In diesem schönen Rahmen wurden 12 Masterarbeiten und eine Bachelorarbeit präsentiert. Die 5 Vortragspräsentationen beschäftigten sich mit Themen der Pflanzenzüchtung, des precision farmings/der Fernerkundung, des Pflanzenschutzes (Glyphosatverbots in Österreich), der Tiergesundheit (Mastitis bei Kühen), sowie der Bodenkunde auf den Galapagos Inseln. Ein Vortrag zum Thema Inklusion auf Gemüsebetrieben musste leider krankheitsbedingt ausfallen. Die Poster-Präsentationen umfassten Themen der Pflanzenzüchtung, der Biosicherheit, der landwirtschaftlichen Arbeitszeit, der Biokontrolle, der Fütterungseffekte im Milchviehbereich, sowie der Analyse der Wirkung europäischer Politik auf das Wachstum im ländlichen Raum.

Wie immer wurden die jeweils drei besten Vortrags- und Posterpräsentationen von der anwesenden Saaljury sowie dem Publikum ausgewählt, und mit den vom Agrarabsolventenverband gesponserten Preisen ausgezeichnet:

### Vorträge:

1. Preis: Matthias Strahlhofer: The effects of soil age and climate on physical properties of agricultural soils on the Galápagos Islands
2. Preis: Klaus Brugger: Screening gamma irradiated wheat lines for radiation-induced deletions on chromosome arm 5AS and fine-mapping of the FHB resistance QTL Qfhs.ifa-5A interval

3. Preis: Teresa Matousek: Potenzielle Auswirkungen eines österreichweiten Glyphosat-Verbotes auf das Verhalten von betroffenen Land- und Forstwirtinnen

### Poster:

1. Preis: Matthias Wenter: Vergleich der Effekte von Grassilage und Heu auf das Kau- und Liegeverhalten sowie die Kotkonsistenz von Milchkühen
  2. Preis: Janet Bakalarz: Development of plants reporting ER stress in real time
  3. Preis: Miriam Hofer: Die landwirtschaftliche Arbeitszeit in der deutschsprachigen Fachliteratur von 1976 bis heute: Eine Inhaltsanalyse
- Der nächste Semester-Touchdown des BOKU-Zentrums für Agrarwissenschaften findet im Juni 2020 statt. Sämtliche Informationen zu diesem und zu den vergangenen Touchdowns sowie zu weiteren Aktivitäten und Veranstaltungen des BOKU CAS finden Sie unter: [www.boku.ac.at/cas.html](http://www.boku.ac.at/cas.html)



Foto: BOKU CAS/Oberdorfer

## Der 71. BOKU Ball stand unter dem Motto „Wir blühen auf“

Die Eröffnungszeremonie wurde vom BOKU-Chor und der BOKU-Blasmusik musikalisch umrahmt. Die von Franz Steiniger instruierten Auftanzpaare zeigten zwei traditionelle Volkstänze. Das Vorsitzteam der ÖH BOKU bedankte sich bei den ca. 300 ÖH MitarbeiterInnen, welche ehrenamtlich sehr viel für die BOKU im vergangenen Jahr geleistet hatten. Kritisch wurde die Erhöhung der erforderlichen ETCS-Punkte pro Semester angesprochen. Durch die Erhöhung des Leistungsdrucks zur Absolvierung von Prüfungen, bleibt immer weniger Zeit für Zuverdienst bzw. auch wichtige Zeit für die Persönlichkeitsentwicklung. Gerade das macht uns als AgrarabsolventInnen unverwechselbar! Es wurde der ersten Frauen an der BOKU gedacht, welche vor 100 Jahren das Recht auf ein Studium erhielten. Rektor Hasenauer betonte in seiner Ansprache, dass sehr viele BOKU



Einzug der BOKU-Blasmusikkapelle

Themen im neuen Regierungsprogramm zu finden sind. Er sieht auch zurzeit sehr gute Jobchancen für AbsolventInnen der BOKU.

Die BOKU-Ball-Spende wurde dieses Jahr an die Plattform „Ernährungsrat Wien“ mit einem Wert von über € 6.000.– verliehen. Ziel ist das Schaffen einer Plattform zur Gestaltung eines zukunftsfähigen sozial und ökologisch gerechten Ernährungssystems für Wien unter Einbindung aller Akteure auch weit über die Versorgungsketten hinaus. Jeder und jede soll sich gesund und gut ernähren können und dies von Wien aus in die ganze Welt. Nähere Infos unter <https://ernaehrungsrat-wien.at/>

In Vertretung von Bundesministerin Elisabeth Köstinger übermittelte Sektionschef Johannes Fankhauser die Grußworte und eröffnete gemeinsam mit Rektor Hasenauer und VertreterInnen der ÖH den BOKU-Ball 2020.

Der BOKU-Ball wurde heuer von einem neuen Organisationsteam hervorragend organisiert und war ein großer Erfolg.

Den Tanzbegeisterten wurde wieder ein sehr vielfältiges Programm an verschiedenen Bands angeboten. Die Mitternachtseinlage, geleitet von Franz Steiniger, war wieder das Highlight des Balles. Da auf der Homepage im Vorfeld der passende Dresscode angegeben wurde, gab es heuer nur passend gekleidete BallbesucherInnen. Die Stimmung war wieder sehr herzlich und beschwingt.

*Klaus Leichtfried*



**Eröffnung durch die Auftanzpaare unter der Leitung von Franz Steiniger**



**Fotos: ÖH BOKU**

## FACHARTIKEL

### Agrarwirtschaft und Klimawandel

Der Klimawandel gefährdet die Versorgung mit Ernährungsgütern. Die globale Temperaturerwärmung betrug im Zeitraum 2006 bis 2015 gegenüber der vorindustriellen Periode (1850 bis 1900) 0,87 Grad C. Auf den Landflächen wurde weltweit sogar ein Anstieg um 1,53 Grad gemessen. In den kommenden Jahrzehnten könnten die Zahl, Dauer und Intensität von Hitzewellen sowie Dürreperioden zunehmen. Die Fleisch-Produktion trägt erheblich zum Klimawandel bei. Insgesamt steuert die Land- und Forstwirtschaft 23 % zu den von den Menschen verursachten Treibhausgasen (Lachgas, Kohlendioxyd, Methan) bei. Das sind zentrale Aussagen des aktuellen Berichts des Weltklimarats (IPCC), der Anfang August 2019 in Genf veröffentlicht und von 107 Forschern aus 52 Ländern erstellt wurde. Diese Studie löste nicht nur in Österreich unterschiedliche politische Diskussionen mit einem erheblichen medialen Echo aus.

Die Agrarpolitik muss deshalb nicht zum ersten Mal zur Kenntnis nehmen, dass ihr die Interpretationshoheit über das, was nachhaltige Landwirtschaft ist, weitgehend entglitten ist. Das immer ungünstiger werdende Verhältnis zwischen Aufwand und Erlös zwingt zur Nutzung aller Reserven und Rationalisierungsmöglichkeiten in der Produktion und stellt die europäische Agrarpolitik im Hinblick auf die Neu-

ausrichtung ab 2021 vor große Herausforderungen. Längst bestimmen die Lebensmittellisten die Preise und Qualitätskriterien für Ernährungsgüter und dominieren mit Eigenmarken. Umwelt- und Naturschutzorganisationen verweisen mit Beharrlichkeit auf die Notwendigkeit des Artenschutzes der Biodiversität und insgesamt auf die Verantwortung der bäuerlichen Betriebe für die Umwelt. Die ökonomischen und ökologischen Leistungen der Land- und Forstwirtschaft werden aber nur unzureichend über den Markt abgegolten. Der Einfluss der Agrarpolitik auf Preise und Märkte ist beschränkt. Die größte Molkerei der Welt, das Schweizer Unternehmen Nestle, erwirtschaftet mit einem Jahresumsatz von rund 21,5 Milliarden Euro 3-mal so viel, wie die Wertschöpfung der Landwirtschaft in Österreich ausmacht. Der heimische Lebensmittelhandel mit einer hohen Konzentration hat die Umsatzgrenze von 20 Milliarden Euro überschritten. Weltweit steht die globale Agrarindustrie im Fokus der ökologischen Kritik, beansprucht zu große Teile der kleiner werdenden landwirtschaftlichen Nutzflächen, laugt die Böden aus und befeuert die Klimakrise, kritisiert der IPCC. Weniger Fleisch essen statt Soja importieren ist eine weitere Botschaft und löste sogar abstruse politische Forderungen nach einer Fleischsteuer aus. Das wäre ein

massiver Eingriff in die Entscheidung der Konsumenten, wie und was sie essen, würde nur ärmere Käuferschichten treffen und den Griff nach billiger Importware fördern. Umweltorganisationen in Österreich verweisen wiederum darauf, dass rund eine halbe Million Tonnen Soja aus Südamerika für Futterzwecke importiert werden. Würde hierzulande der Fleischkonsum (64,8 kg pro Kopf und Jahr) um ein Fünftel reduziert werden, könnte angesichts der Inlandsproduktion von 200.000 Tonnen Soja auf Einfuhren verzichtet werden, wird argumentiert. Die dramatische Zunahme der Abholzung von Regenwäldern in Südamerika, vor allem auch für den Anbau von Soja, ist zweifellos ein Alarmsignal für das Weltklima. Einer Studie der Humboldt-Universität Berlin aus dem Jahre 2013 ist unter anderem zu entnehmen, dass 18 % des Klimawandels durch Brandrodungen verursacht werden. Die Land- und Forstwirtschaft, so die Autoren des viel diskutierten Klimaberichts, steuert fast ein Viertel des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bei.

### Tierproduktion in Bedrängnis

Im Jahre 2018 machten die Treibhausgas-Emissionen in Österreich 79,1 Millionen Tonnen aus, wovon auf die Landwirtschaft 8,1 % (Industrie: 35 %; Verkehr: 24 %) entfielen und gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % zurückgingen. Mit Recht stellt die LK Oberösterreich fest, dass die Landökosysteme nicht nur emittieren, sondern auch fast ein Drittel des gesamten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes aus der Nutzung fossiler Brennstoffe und der Industrie absorbieren. Der Bericht des Weltklimarats verweist darauf, dass im Zeitraum 2007 bis 2016 die Landnutzung einen Speicher von weltweit 5 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> darstellt.

Die Tierproduktion ist mit einer Wertschöpfung von etwa 3,6 Milliarden Euro der wichtigste Wirtschaftszweig in der Landwirtschaft. Die Rinderwirtschaft steht aber hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Fokus der Kritik. Laut Umweltbundesamt beträgt dieser 5.340 g bei der Produktion von 200 g Steak. Bei einem halben Grillhuhn sind es nur 1.630 g, bei einem Schweinsschnitzel (150 g) sind es 870 g, bei einem Glas Milch 260 g und bei einem Apfel nur 20 g. Bei der Produktion von Fleisch, so das Umweltbundesamt, entstehen deutlich mehr CO<sub>2</sub>-Emissionen als bei Gemüse.

Die ökonomische Bedeutung der Rinderwirtschaft hat die Zentrale Arbeitsgemeinschaft (ZAR) immer wieder hervorgehoben. Die Existenzgrundlage der Berg- und Grünlandbauern ist davon abhängig. Rund 1,259 Millionen Hektar Grünlandflächen werden über den Wiederkäuermagen veredelt und etwa 7.900 Almen mit mehr als 300.000 Rindern bestoßen. Der Strukturwandel in der Rinderwirtschaft schreitet unvermindert fort. Das Grünland ging flächenmäßig in den vergangenen 25 Jahren um mehr als 45 %, insbesondere durch die besorgniserregende Bodenversiegelung, zurück. Rund 13.000 Beschäftigte beziehen ihren Lebensunterhalt aus der Verarbeitung von Milch und Fleisch. Aus diesem Grunde hat die ZAR mit dem damaligen Obmann Anton Wagner schon 2012 der Politik den bis heute nur unzureichend umgesetzten Vorschlag unterbreitet, eine Ackerbau- und Grünlandstrategie für Österreich zu entwickeln und vor allem den ökologischen Fußabdruck zu ermitteln. Außerdem ging

es darum, den Flächenbedarf für die leistungs- und wettbewerbsfähige Tierproduktion zu ermitteln und Zukunftsszenarien für eine ausreichende Ernährungs- und Rohstoffversorgung auf dem Grünland und den Ackerflächen zu entwickeln. Mit der Studie „Klimaforschung und Klimawandelanpassung“ hat die Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg/Gumpenstein eine wertvolle Vorleistung erbracht. Demnach werden pro Hektar Grünland 500 Tonnen CO<sub>2</sub> über den Humus gespeichert. Dadurch wird das Argument „Kuh als Klimakiller“ weitgehend relativiert. Nicht richtig ist auch, dass eine intensive Milchviehhaltung automatisch zu größeren Methanemissionen je Kuh führen, weil steigende Produktionsmengen den Ausstoß je Liter Milch vermindern. Das Grünland und der Wald sind die großen Klimaschützer. Es wäre eine lohnende Aufgabe für die Organisation „Nachhaltige Tierzucht Österreich“ (NTÖ) das Projekt „Grünland- und Ackerbaustrategie für Österreich“ wieder aufzugreifen und von der defensiven Argumentation, auch hinsichtlich des kritisierten Fleischkonsums in einen offensiven Faktencheck zu wechseln. Die Landwirtschaft ist jedenfalls der Schlüssel zur Bekämpfung von Armut und Hunger.

### Neue Agrarstrategie

Zu den Vorschlägen der Brüsseler Kommission für die Neugestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2021 gibt es eine Reihe wissenschaftlicher Expertisen, denen eine Schlussfolgerung gemeinsam ist: Die Brüsseler Landwirtschaftspolitik muss nicht nur einfacher, weniger bürokratischer, sondern vor allem ökologischer werden. Der Ökolandbau als Klimastrategie wird in Studien unterschiedlich beurteilt, zumal er im Durchschnitt kaum weniger Treibhausgase pro Ertragseinheit verursacht als der konventionelle. Ein Ausweg aus der bisherigen landwirtschaftlichen Tretmühle zwischen Produktivitätssteigerungen und ökologischen Erfordernissen wird angesichts der unterschiedlichen Interessen schwierig. Das System der Direktzahlungen, das ausschließlich auf bewirtschaftete Flächen abzielt, ist nach Ansicht des Wissenschaftlichen Beirats beim deutschen Landwirtschaftsministerium wenig zukunftsfähig. Rund 40 Milliarden Euro (70 % des GAP-Budgets) erhalten die bäuerlichen Betriebe im Rahmen der Ersten Säule für Direktzahlungen auf Grundlage der Fläche. Die Verteilung der Fördergelder ist unbefriedigend. Die meisten Agrarökonominnen sprechen sich für eine neue grüne Architektur der Landwirtschaftspolitik aus und vor allem für einen durchgängigen Grundsatz, öffentliche Gelder überwiegend zur Honorierung gesellschaftlicher Leistungen zur Verfügung zu stellen. Einig sind sich bäuerliche Interessensvertretungen und Umweltökonominnen darin, dass die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel, artenreiche Landschaften, Arbeitsplätze in den Bauernhöfen und auf dem Land, funktionsfähige Kulturlandschaften und sauberes Trinkwasser unumstößliche Anforderungen an eine zukunftsfähige bäuerliche Land- und Forstwirtschaft sind. Über den Markt werden nur unzureichend die Produktionsleistungen abgegolten, aber kaum die öffentlichen Güter. Das wäre durch eine neue grüne Agrarstrategie besser möglich und gesellschaftspolitisch auch wünschenswert. Die Verordnungsentwürfe der EU-Kommission

für die GAP ab 2020 sehen vor, den Mitgliedsstaaten bei der Umsetzung mehr nationale Spielräume einzuräumen, was Mindestbudgetanteile für den Umwelt- und Klimaschutz erleichtern würde. In der Kombination von „Ökoregelungen“ zwischen Direktzahlungen und

ländlicher Entwicklungsstrategie könnte die Agrarpolitik glaubhaft untermauern, dass Ökonomie und Ökologie kein Widerspruch ist.

Gerhard Poschacher

## Österreichischer Bauernbund feierte 100-Jahr-Jubiläum

*Der am 25. November 1919 gegründete (Reichs)Bauernbund blickt auf eine wechselvolle Geschichte in turbulenten Zeiten zurück.*

Der Bogen spannt sich vom Zerfall der Donaumonarchie mit dem Verzicht von Kaiser Karl auf jegliche Staatsgeschäfte 1918, Hungersnöte und kriegsbedingten Zerstörungen tausender Hektar fruchtbarer Böden und Höfe, über instabile politische Verhältnisse in der Zwischenkriegszeit. Nach der NS-Diktatur und dem Zweiten Weltkrieg begann mit der Errichtung der Zweiten Republik eine politische, soziale und wirtschaftliche Erfolgsgeschichte, die von Persönlichkeiten des Bauernbundes im Bund (Leopold Figl, Karl Schleinzer, Eduard Hartmann, Josef Riegler, Franz Fischler, Wilhelm Molterer, Josef Pröll) und in den Ländern (Josef Krainer sen. und jun., Hans Lechner, Eduard Wallnöfer, Andreas Maurer) geprägt und mitgestaltet wurde. Als Konsequenz aus der 1848 im Reichstag beschlossenen Bauernbefreiung mit der Aufhebung des Stiftungszwanges wurde es notwendig, die Produktions- und Absatzverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft neu zu regeln und die Landwirte in ihrer Verantwortung für Grund und Boden mit Ausbildung, Beratung und Förderungen zu unterstützen. Dem 1868 geschaffenen Ackerbauministerium und Landwirtschaftsgesellschaften wurden die politischen und verwaltungstechnischen Aufgaben übertragen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erforderten die wirtschaftliche Not und die mangelnde Versorgung mit Nahrungsmitteln auch den Aufbau genossenschaftlicher Organisationen. Nach Bauernbund-Gründungen in Kärnten (1886), in der Steiermark (1899), Tirol (1904), in Niederösterreich und Salzburg 1906 sowie in Oberösterreich 1919, fand die Idee des Sozialreformers Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818 bis 1888), Hilfe durch Selbsthilfe, immer mehr Anhänger.

Zum ersten Obmann des Reichsbauernbundes wurde der 1866 in St. Valentin geborene niederösterreichische Landwirt Josef Stöckler gewählt. Er schrieb deshalb Agrargeschichte, weil er als Leiter des Staatsamts für Landwirtschaft entscheidend an der Niederschlagung eines bewaffneten Aufstands der Kommunisten („Diktatur des Proletariats“) im Jahre 1919 beigetragen hat und sich auch für die Erhaltung der Spanischen Hofreitschule und gegen die Abschaffung des Ackerbauministeriums im Rahmen der Vorarbeiten für die Bundesverfassung 1920 einsetzte. Sie regelte die Grundlagen für die berufsständischen Vertretungen und schuf, ist bis heute gültig, die Kompetenzen für die Landwirtschaft als Ländersache. Im Jahre 1922 wurde die erste Landwirtschaftskammer in Niederösterreich gegründet, 1923 wurde die Vorgängerorganisation der Landwirtschaftskammer Österreich, nämlich die Präsidentenkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften als koordinierende Dachorganisation der Länderkammern errichtet.

### Konsequenzen aus leidvoller Erfahrung

Die Weltwirtschaftskrise 1929 („Schwarzer Freitag“) führte auch zu erheblichen Rückschlägen in der Landwirtschaft mit steigender Verschuldung der Betriebe und gefährdete die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung nach der Einführung des Schillings 1924. Eine bedeutende Persönlichkeit in der Zeit bis zur Eingliederung des österreichischen Agrarsystems in den NS-Reichsnährstand 1938 mit deutlichen Weichenstellungen für eine Kriegs-Ernährungswirtschaft und Zwangsablieferungen war Andreas Thaler (1883 bis 1939) in der Wildschönau (Tirol) geboren. Er war von 1929 bis 1932 Obmann des Reichsbauernbundes und gilt als Schöpfer der modernen Agrarförderungen. Als Landwirtschaftsminister (1926/29) ließ er Richtlinien zur Ankurbelung der tierischen und pflanzlichen Produktion und für Fördermaßnahmen zugunsten der Bergbauern ausarbeiten. Bis zum Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland stand der christlich soziale Politiker Josef Reither (1880 bis 1950) dem Bauernbund vor und war im Kabinett Kurt Schuschnigg 1934/35 Landwirtschaftsminister und wurde 1945 zum Landeshauptmann von Niederösterreich gewählt. Der letzte Landwirtschaftsminister vor der Machtübernahme der Nazis war der Oberösterreicher Peter Mandorfer, der noch den Bergbauernhilfsfonds einrichtete, der nach 1945 wieder reaktiviert wurde.

Aus den leidvollen politischen Erfahrungen in der Ersten Republik zogen die neu gegründete ÖVP und die SPÖ in der Zweiten die richtigen Erkenntnisse und sorgten mit ihrer Zusammenarbeit für politische Stabilität. Leopold Figl (1902 bis 1965) wurde erster Kanzler des jungen Staats, Adolf Schärf (1890 bis 1965), SPÖ-Parteichef, stand ihm als Vizekanzler zur Seite. Im März 1945 fand die internationale Notstandskonferenz der Vereinten Nationen (UNO) in London statt. Der niederösterreichische Bauernbundführer Josef Kraus (1890 bis 1971) hatte als erster Landwirtschaftsminister der Zweiten Republik die Aufgabe, im Rahmen des nach dem amerikanischen Außenminister George Marshall benannten Plans die Bereitstellung lebensnotwendiger Güter zu erreichen. Zwischen 1948 und 1953 wurden Lebensmittel sowie Saatgut, Dünger und Maschinen für den Aufbau einer geordneten landwirtschaftlichen Produktion im Wert von 962 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Schon zehn Jahre später war in der jungen Republik die Selbstversorgung bei wichtigen Ernährungsgütern (Getreide, Fleisch, Milch) weitgehend erreicht.

In der Blütezeit der Großen Koalition von ÖVP und SPÖ bis 1966 machte in der Landwirtschaft die Entwicklung von der Mangelwirtschaft zur Überproduktion agrarpolitische Lenkungsmaßnahmen notwendig. Die marktwirtschaftlichen Regelungen für Getreide, Fleisch

und Milch aus dem Jahre 1950 wurden zum Marktordnungsgesetz 1958 zusammengefasst. Das Landwirtschaftsgesetz 1960 schuf die bis heute geltenden rechtlichen Grundlagen für die Förderung (Grüner Plan) für die Land- und Forstwirtschaft. Die prägenden Persönlichkeiten dieser Zeit waren Eduard Hartmann, Landwirtschaftsminister von 1959 bis 1964, sowie Karl Schleiner als Nachfolger bis 1970. Der einsetzende landwirtschaftliche Strukturwandel und der Kurswechsel in der europäischen Agrarpolitik zugunsten größerer Betriebe (Mansholt-Plan 1968) lösten auch in Österreich Diskussionen und Proteste aus. Landwirtschaftsminister Karl Schleiner hat mit einer Reihe gesetzlicher Initiativen während der ÖVP-Alleinregierung mit Bundeskanzler Josef Klaus (1966 bis 1970) die Voraussetzungen für leistungsfähige bäuerliche Familien geschaffen. Hervorzuheben sind der Besitzstrukturfonds und das Siedlungsgrundsatz- und Landpachtgesetz. Budgetäre Sparmaßnahmen („Koren-Plan“, 1968) und steigende Kosten für die Überschussfinanzierung in der Landwirtschaft lösten zahlreiche Bauerndemonstrationen aus und waren auch ausschlaggebend für die Wahlniederlage der ÖVP 1970.

### **Der Weg in die Europäische Union**

Der Bauernbund mit den Präsidenten Roland Minkowitsch (1970 bis 1980), Alois Derfler (1980 bis 1989) und Georg Schwarzenberger (1989 bis 2001) haben mit ihren Direktoren, vor allem mit Sixtus Lanner („Leben in lebenswerter Umwelt“, 1971) und Josef Riegler („Lebenschancen im ländlichen Raum“, 1983) die Agrarpolitik mit Konzepten zur Stärkung der Regionen erweitert. Die Ära der SPÖ-Landwirtschaftspolitik zwischen 1970 und 1986 war einerseits von Auseinandersetzungen mit dem politischen Ziel geprägt, die Allianz zwischen Bauernbund, Landwirtschaftskammern und Raiffeisen-genossenschaften zu schwächen, aber andererseits auch von einem entscheidenden Kurswechsel (Bergbauern- und Grenzlandsprogramme, Stärkung der Nebenerwerbslandwirtschaft, ökologische Maßnahmen für die Forst- und Wasserwirtschaft, Bodenschutz, Kampf gegen das Waldsterben) bestimmt.

Als ab 1987 wiederum eine Regierung zwischen SPÖ und ÖVP gebildet wurde, stand das Projekt des EU-Beitritts Österreichs im Vordergrund. Bundeskanzler Franz Vranitzky und Vizekanzler Alois Mock

haben unter Einbindung der Sozialpartner auch die Integration der heimischen Agrar- und Ernährungswirtschaft in den Binnenmarkt vorbereitet. Nach der positiven Volksabstimmung trat Österreich 1995 der EU bei und hat die Chancen des großen Binnenmarktes vorzüglich genutzt. In der Land- und Forstwirtschaft haben der Bauernbund und die Landwirtschaftskammern zusammen mit den verantwortlichen Agrarministern Franz Fischler (1989 bis 1994) und Wilhelm Molterer (1994 bis 2002) die notwendigen Veränderungsprozesse eingeleitet und erfolgreich umgesetzt. Der EU-Beitritt hat das heimische Agrarsystem grundlegend verändert, wobei mit der sozialpartnerschaftlich organisierten Agrarmarkt Austria (AMA) eine zentrale Institution für die Förderung der Land- und Forstwirtschaft und das Marketing für Agrar- und Ernährungsprodukte in Kooperation mit dem Agrarressort und den Landwirtschaftskammern geschaffen wurde. Die Agrarpolitik der vergangenen Jahrzehnte hat sich vom Konzept des Wachstums oder Weichens zu einer integralen Lebensstrategie entwickelt: Nachhaltige Produktionsmethoden mit zunehmendem Biolandbau, Qualität statt Quantität, Vorrang für die Regionalität der Produkte, Boden- und Artenschutz, Tierwohl, Natur und Umwelt. Das ländliche Entwicklungsprogramm mit Umweltzahlungen ist seit 25 Jahren das Herzstück der österreichischen Agrarpolitik und eine Lebensversicherung für die Gesellschaft: Ernährung, Kulturlandschaft, Rohstoffe. Den erfolgreichen Kurswechsel in der österreichischen Agrarpolitik hat der Bauernbund offensiv mitgestaltet und wesentlich dazu beigetragen, dass sich Österreichs Agrar- und Ernährungswirtschaft im Europäischen Binnenmarkt erfolgreich etablierte. Der Österreichische Bauernbund mit neun Landesorganisationen und mehr als 300.000 Mitgliedern ist mit 16 Abgeordneten im Nationalrat innerhalb der ÖVP eine starke Stimme für die Agrarwirtschaft und die Regionen. Sebastian Kurz hat seinen Wahlerfolg auch dieser Organisation zu verdanken, die in fast 800 Gemeinden den Bürgermeister stellt, in den Landtagen und Landesregierungen vertreten und damit auch eine starke „Bauernpartei“ ist. Mit Elisabeth Köstinger als alte und neue Landwirtschaftsministerin sowie Klaudia Tanner, Chefin im Verteidigungsressort, hat der Bauernbund auch in der Regierung großen Einfluss.

*Gerhard Poschacher*

### **Anmerkung:**

Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben und von uns noch keine elektronischen Informationen erhalten.

Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes ein E-Mail ([office@agrarabsolventen.at](mailto:office@agrarabsolventen.at)), damit wir Sie kostengünstig und rasch über interessante Veranstaltungen informieren können!

Bitte lassen Sie uns auch Veröffentlichungen von runden Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc. zukommen.



## AUFGELESEN



### Solidarisch antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen

Hg.: „Christlich geht anders“  
160 Seiten; Tyrolia Verlag  
ISBN 978-3-7022-3788-2  
Preis: € 10,-

Für die Initiative „Christlich geht anders“ zeigt sich der Glaube an Jesus Christus auch im richtigen Umgang mit den Armen. Christ sein in Politik und Gesellschaft heißt für die Autorinnen und Autoren des Buches Solidarität mit den Armen und Schwachen (insgesamt haben 14 Autoren Beiträge für dieses Buch geliefert). Einsatz für ein starkes

soziales Netz, engagiertes Auftreten gegen Ausgrenzung und Angst-mache und für Menschenrechte und die Bewahrung der Schöpfung. Weltweite Entwicklungen wie Klimaerwärmung, Verringerung der Artenvielfalt und dem Mangel an sauberem Trinkwasser zeigen, nach Meinung der Autoren, dass die Menschheit ihre Schöpfungsverant-wortung zu wenig wahrnimmt.

Auch einzelne Maßnahmen der vergangenen türkis-blauen Bundes-regierung führten zu einer Stellungnahme von Vertretern katholischer, evangelischer und orthodoxer Organisationen unter dem Titel: „Christ-lich geht anders“, eine Gruppe, die auch als Herausgeber dieses Buches fungiert.

Mit diesem vorliegenden Sammelband wollen die Autoren Orientie-rung geben und aufzeigen, warum unserer Gesellschaft solidarische Antworten braucht, um Frieden und gesellschaftlichen Zusammen-hang zu erhalten.

Ein Buch, das sicher Wahrheiten enthält, aber auch Anlass zu nach-haltiger Diskussion gibt.

*Harald Berger*

## AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

### „Goldenes Maiskorn“ an Josef Hinterholzer

Jedes Jahr ehrt das Deutsche Maiskomitee e.V. (DMK) verdiente Persönlichkeiten mit dem „Goldenen Maiskorn“, verbunden mit der Ehrenmitgliedschaft im DMK. Auf der Jahrestagung in Augsburg erhielten in diesem Jahr zwei anerkannte Maisexperten diese Aus-zeichnung: Prof. Dr. Norbert Leist und Hofrat DI Josef Hinterholzer. Damit erhielt erstmals ein Österreicher diese Auszeichnung. Hinter- holzer, Jahrgang 1943, hat sich durch seine Tätigkeit an der Bundes-



**Josef Hinterholzer erhielt als erster Öster-reicher diese Auszeichnung. Foto: DMK**

anstalt für Pflanzenbau und später an der AGES in Wien als die „Mais-Insti-tution“ einen Namen gemacht. Und das nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland und bei Maiszüchtern in ganz Europa. Dem DMK war Hinterholzer während sei-ner beruflichen Tätigkeit und auch danach eng ver-bunden. Dem Redaktions-beirat der Zeitschrift

„mais“ gehörte er über sein Ausscheiden aus dem aktiven Dienst 2004 hinaus an. Dr. Helmut Meßner, Geschäftsführer des DMK in Bonn, würdigte in seiner Laudatio die Verdienste des Preisträgers.

### Who is Who

OLWR Dipl.-Ing. Johann **HELL**, BBK Scheibbs – Goldenes Ehrenzei-chen für Verdienste um das Land NÖ

Dipl.-Ing. Christoph **HOFSTÄTTER** – Prokurist bei LBG NÖ Steuer-beratung GmbH

Dipl.-Ing. Andreas **Kugler**, Mitarbeiter im Kabinett von Bundes-ministerin Elisabeth Köstinger, Bundesministerium für Landwirt-schaft, Regionen und Tourismus

Ök.-Rat. Dipl.-Ing. Josef **PLANK**, Abteilung „Wirtschafts-, Agrar- und Europafragen“ im ÖRV – Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

Dipl.-Ing. Andrä **RUPPRECHTER**, BM a.D. – Direktor im General- sekretariat des EU-Rates

Ök.-Rat. Dipl.-Ing. Wilfried **ZEHETBAUER**, Probstdorf – Ehrenzei-chen für Verdienste um die Republik Österreich

#### Auszeichnungen:

OIWR Dipl.-Ing. Manfred **SWOBODA**, LK Technik und Energie – Goldene Kammermedaille

## RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende Dezember 2019.

Zur besserer Orientierung ist – soweit bekannt – jene Institution angeführt, bei der die Kollegin/der Kollege tätig war bzw. noch ist.

### 95. Geburtstag

Dipl.-Ing. Elisabeth **MATZ**

HR Prof. Dipl.-Ing. Hans **HAUSHOFER**, Dir. HBLA Klosterneuburg, BOKU

Dipl.-Ing. Dr. Franz **HOCHÉ**, ÖMIG

### 90. Geburtstag

Prof. Dr. Karl **HILMBAUER**, Senior Adviser, Prok. Fa. KWIZ

Dir. Dipl.-Ing. Walter **RAFFALT**, LK Ktn.

### 85. Geburtstag

HR Dipl.-Ing. Hans-Jörg **WEBER**

Dipl.-Ing. Siegfried **BALDAUF**, AMA, Außenstelle Innsbruck

### 80. Geburtstag

OLWR Dipl.-Ing. Johann **LÄNGAUER**, BBK Gutenstein und Pottenstein

Geschäftsführer Dipl.-Ing. Dieter **PUTZ**, ARGE Alm und Weide Tirol

Dipl.-Ing. Engelbert **FILL**, SEROTECH Nahrungsmittel Handels GmbH.

Kirchbichl

OLWR Dipl.-Ing. Alfons **ZEHETNER**, LK OÖ, Düngeberatung

Dipl.-Ing. Klaus **NEPPEL**

Dipl.-Ing. Josef **SOBL**, Unternehmer

Dipl.-Ing. Franz **STEGER**, ARGE Österreichischer Rinderzüchter

### 75. Geburtstag

Dipl.-Ing. Werner **WEIHS**, Landwirt und Vorstandsmitglied AMA

Dr. Josef **LEDERER**

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Herbert **WEINGARTMANN**, BOKU

### 70. Geburtstag

Dipl.-Ing. Peter **GUTSCHLHOFER**

Dipl.-Ing. Dr. Gerold **OBERGRUBER**, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Prof. Dipl.-Ing. Dr. Ferdinand **FABER**, FS Mistelbach

OSTR Dipl.-Ing. Rudolf **RAMLER**, HBLA Francisco-Josephinum

Wieselburg

Dipl.-Ing. Helmut **WERNER**

### 60. Geburtstag

NR Dir. Dipl.-Ing. Alois **ROSENBERGER**, HBLFA Francisco-Josephinum Wieselburg

Dipl.-Ing. Albert **WURZER**

Gen. Dir. Dipl.-Ing. Reinhard **WOLF**, RWA

Dipl.-Ing. Karl + Enrica **SELTENHAMMER**, OÖ LR

OBR Dipl.-Ing. Eduard **WAGNER**, BBK Amstetten, Bauberater

Dipl.-Ing. Michael **KLOIMWIDER**, Gutsbetrieb

Dipl.-Ing. Johann **JENEWEIN**, LR Tirol

Dipl.-Ing. Hans **MIKL**, Kammeramtsdirektor LK Ktn.

### 55. Geburtstag

Dipl.-Ing. Andreas **SCHWAIGHOFER**, Landesverband d. org. biolog. Bauern

Dipl.-Ing. Nikolaus **MÄRZWEILER**, Fa. Zielpunkt/ Obsteinkaufsstelle

Dipl.-Ing., Dr. Robert **SCHNEIDER**, Landwirt

Univ. Prof. Dr. Dipl.-Ing. Rainer **HAAS**, BOKU

Dipl.-Ing. Therese **FIEGL**, Marketing f. Direktvermarktungsinitiative

Dipl.-Ing. Dr. Peter **SCHAFLER**, BIUTECH Bio- und Umwelttechnologie GmbH

Dipl.-Ing. Gernot **RATSCHILLER**

Dipl.-Ing. Daniel **BOGNER**

Dipl.-Ing. Gerhard **SCHNEIDER**, Lallemand Wien

Dipl.-Ing. Veronika **PRÄNDL-ZIKA**, Oikodrom – Forum Nachhaltige Stadt Wien

Dipl.-Ing. Michael **DOPPLER**, Lehrer – Berater

Dipl.-Ing. Martin **BURJAN**, LR Bgld

OLWR Dipl.-Ing. Bernhard **LÖSCHER**, BBK Zwettl

### 50. Geburtstag

Dipl.-Ing. Nikolaus **HAINGARTNER**, BP Austria Marketing GmbH, Retail Territory Manager Wien

Dipl.-Ing. Bernhard **GRADINGER**

Dipl.-Ing. Gerda **WEBER PLESCHIUTSCHNIG**, LK Kärnten

Dipl.-Ing. Gerhard **HOFFER**, LK Kärnten

OLWR Dipl.-Ing. Gerald **PATSCHKA**, BBK Hollabrunn

Dipl.-Ing. Peter **KRISTIOF**, LK Kärnten

Dipl.-Ing. Arno **KASTELLIZ**, LFS Obersiebenbrunn

### Verstorben

Dr. Gerlinde **BERGMANN**

Dipl.-Ing. Siegfried **FENZL**, verstorben im 89. Lebensjahr

OLWR. Dipl.-Ing. Florian **FUHRMANN**, LK Wien – verstorben im 86. Lebensjahr

Dir. Dipl.-Ing. Leopold **PARRER**, Landjugendreferent LKNÖ – verstorben am 25. 11. 2019 im 91. Lebensjahr

Dr. Josef **SCHULER**, verstorben am 23.10.2019 (96-jährig)

Dipl.-Ing. Wolfgang **STOCKHAMMER**, ehemaliger Leiter der Landwirtschaftsschule Tamsweg – verstorben im 91. Lebensjahr

Dipl.-Ing. Karl **WENGER**, Professor an der HBLA St. Florian a.D., Mitglied der K.Ö.H.V. Amelungia im ÖCV, verstorben im 77. Lebensjahr



### Nachruf Dipl.-Ing. Wolfgang Stockhammer

Am 4. Dezember ist Direktor Dipl.-Ing. Wolfgang Stockhammer nach einem erfüllten, von positiver Lebenshaltung und vielfältigem Engagement getragenen Leben im 92. Lebensjahr verstorben. Die

Lungauer Bauernschaft und der Agrarabsolventenverband trauert um eine verdiente Persönlichkeit und verdankt Stockhammer neben der umsichtigen Leitung der Landwirtschaftlichen Fachschule Tamsweg auch seinen unermüdlichen Einsatz für eine funktionierende und florierende Kartoffelvermehrung im Lungau. Der Begriff „Lungauer Eachtling“ ist untrennbar mit Dipl.-Ing. Stockhammer

verbunden. Mit der Übernahme der Geschäftsführung des Lungauer Saatzucht- und Saatbauvereines 1960 erfolgte ein Neuaufbau der Kartoffelvermehrung im Lungau. Die damaligen Anstrengungen von Dipl.-Ing. Stockhammer bilden nach wie vor das Fundament für einen erfolgreichen Kartoffelanbau im Lungau. 1971 übergab Stockhammer die Geschäftsführung des Lungauer Saatzucht- und Saatbauvereines an BBK-Sekretär Dipl.-Ing. Heinrich Steiner. Stockhammer stand jedoch dem Verein weiterhin als Fachberater bis zu seinem 90. Geburtstag zur Verfügung.

Die Bezirksbauernkammer Tamsweg sowie der Lungauer Saatzucht- und Saatbauverein werden Wolfgang Stockhammer für den unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Lungauer Bauernschaft stets ein ehrendes Andenken bewahren. Er war auch regelmäßiger gern gesehener Gast bei den Veranstaltungen des Agrarabsolventenverbandes.

## WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUMITGLIEDER!

Arockner Erwin, Wien

Aversano-Dearborn Valentina, Wien

Bischinger Melissa, Drosendorf-Zissersdorf

Brandl Therese, Wien

Decleva Sabine, Wien

Depisch Erika, Neudörfel

Doppelbauer Lisa, Wels

Fahringer Alexandre, Wien

Feichtinger Adelheid, Mollmannsdorf

Figl Sophie, Absdorf

Fill Engelbert, Kirchbichl

Gradnitzer Michael, Wien

Grasserbauer Stephan, Ried in der Riedmark

Grassmann Sophia, Kirchberg

Grienschgl Angelika, Graz

Gutschlhofer Siegfried, Graz

Haas-Baumgartner Maria, Wien

Hobitsch Johanna, Kindberg-Aumühl

Höng Katharina, Tulln an der Donau

Huber Rupert, Perchtoldsdorf

Humer Johann, Wien

Kastenhuber Wolfgang, Bad Wimsbach

Kronberger Philipp, Wien

Kugler Andreas, Wien

Laßberger Daniela, Windhaag

Latschenberger Karl, Biberbach

Laubichler Franz Xaver, Flachau

Loacker Philipp, Wien

Maier Katja, Wien

Maier Ilse, Furth

Mairhofer Judith, Tragwein

Nutz Alexandra Maria, Königstetten

Obweiger Andrea, Wien

Ogris-Malle Angie, Mödling

Pichler Theresa, Wien

Plesnicar Andrej, Wien

Purgathofer Julia, Wien

Resetar Stefan Michael, Schachendorf

Robler Johann, Oberhaag

Rothwangl Alois, Spital am Semmering

Schachel Stephan, Wien

Schitzenhofer Marion, Rastenfeld

Schuch Mira, Wien

Schuster Florian, Wien

Schwarz Sigrid, Wien

Sembach Wolfgang, Brückl

Steinbauer Christoph, Anger

Stransky Angela, Dietmannsdorf

Tinhofer Vera, Wien

Topuz Ajla, Wien

Unterauer Hanna, Pregarten

Walch Julia, Wien

Wiblishauser Simon, Wien

Wieser Peter, Köstenberg

Wieser Mario, Wien

Zillner Johann, Wien

# ROT WEISS ROT

**AUS VIER  
WIRD EINS.**

AV+ASTORIA. AGENSKETTERL. GRASL FAIRPRINT. SCHREIER & BRAUNE.



**PRINT ALLIANCE**

PRINTED IN AUSTRIA